

um kann sie den Genossen gar keine oder nur allgemeine Argumente geben, also keinen Einfluß auf die Diskussion nehmen.

Als erstes gilt es, in Kropstädt (nicht nur dort) die Einmannarbeit des Parteisekretärs zu überwinden. Die Mehrzahl der Genossen ist bereit, politisch unter den LPG-Mitgliedern zu arbeiten und am Parteileben aktiv teilzunehmen. Eine Parteileitung muß es verstehen, die Genossen in die Vorbereitung einer Partei Versammlung einzubeziehen. Vor allem sollte man den Genossen etwas Zutrauen, sie zum Beispiel mal mit der Leitung der Versammlung betrauen, oder sie beauftragen, mal zu einer bestimmten politischen Frage zu sprechen.

Wäre es nicht angebracht, zum Beispiel acht Tage vor einer Parteiversammlung allen Genossen zu sagen: Wir wollen in unserer nächsten Versammlung über den antinationalen Charakter der Erhard-Regierung gründlich diskutieren, sagt doch mal, welche Meinungen und Auffassungen euch darüber bekannt sind. — Geht eine Parteileitung so heran, dann werden die Versammlungen der Grundorganisationen interessanter.

Die Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Partei sollte für die Leitungen der Grundorganisationen Anlaß sein, ihre politische Arbeit und deren Wirksamkeit zu überprüfen. Sie sollten einschätzen, wie jeder einzelne Genosse dazu beiträgt, seine Kollegen mit der Politik vertraut zu machen. Sie sollten auch genau überlegen, welche Aufträge sie welchen Genossen geben können, ohne den einzelnen zu überfordern.

Das persönliche Gespräch

Welche Möglichkeiten ergeben sich für das politische

Auftreten der Genossen in den LPG? Auch darüber sprachen wir mit Genossen in Kropstädt. Alle brachten zum Ausdruck, daß bei den Bauern Interesse für politische Unterhaltungen vorhanden wäre, doch von allein kommen sie nicht in Gang. Ein Genosse meinte, es sei mitunter schwierig, zu jeder Zeit mit den LPG-Mitgliedern über politische Fragen zu diskutieren, denn die Arbeitsplätze liegen oft räumlich weit auseinander.

Da ist zum Beispiel ein Genosse Melker, der mit seiner Ehefrau einen Stall betreibt. „Mit wem soll ich denn diskutieren, ich komme ja kaum mit anderen Kollegen zusammen“, sagt er. Man kann auch nicht immer die Frühstückspause dazu nutzen, obwohl sich dort oft ein politisches Gespräch geradezu anbietet. Trotz dieser Situation in den Genossenschaften, bietet sich für jeden Genossen die Möglichkeit, mit seinen Kollegen über bestimmte politische Fragen zu sprechen, er muß nur den Willen dazu haben bzw. darauf vorbereitet sein.

„Möglichkeiten gibt es immer. Es liegt an der eigenen Initiative, wir müssen auftreten, die Politik der Partei darlegen und die Fragen der Bauern sofort beantworten“, sagte uns ein Genosse.

Gelegenheiten für das persönliche Gespräch, eine der wichtigsten Formen der politischen Arbeit der Genossen gibt es immer. Man darf das nur nicht so eng sehen, nicht einzig und allein auf den Arbeitsprozeß in der Genossenschaft beschränken. Die Genossen leben doch im Dorf, nehmen am gesellschaftlichen Leben teil, ob in der Gemeindevertretung, in den verschiedensten Ausschüssen und Kommissionen, in der Sportbewegung usw. Überall kommen sie mit anderen Menschen

zusammen, können sie mit ihnen auch über politische Probleme diskutieren.

Brigadeversammlungen

Außer den persönlichen Gesprächen bieten die Brigadeversammlungen bzw. Zusammenkünfte eine gute Gelegenheit, auch über Politik zu sprechen. Davon wird jedoch in Kropstädt noch zu wenig Gebrauch gemacht. Sie finden oft unregelmäßig statt und beschäftigen sich immer noch zu sehr mit reinen Organisationsfragen, mit der Verteilung der Arbeit und mit der Klärung persönlicher Belange. Aber gerade in den Brigadeversammlungen wäre es angebracht, den Zusammenhang zwischen den unmittelbaren Aufgaben der Genossenschaft oder der Brigade und den sich aus dem Parteiprogramm für die Landwirtschaft ergebenden Aufgaben darzulegen.

Die Brigadeversammlungen sollten auch mehr genutzt werden, um mit den Bauern über nationale Probleme zu sprechen. Zum Beispiel über die Verantwortung der sozialistischen Landwirtschaft im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus, über die westdeutsche Agrarpolitik und ihren bauernfeindlichen und antinationalen Charakter u. a. Jetzt könnten spezielle Themen zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Partei behandelt werden. Solche Brigadeversammlungen sind von der Parteileitung gemeinsam mit den Parteigruppen gründlich vorzubereiten.

Die Genossen von der Notwendigkeit einer systematischen politischen Arbeit überzeugen, sie dafür theoretisch und mit der Argumentation ausrüsten, die politische Aussprache in vielen Formen organisieren — darauf kommt es nicht nur in Kropstädt an.

Richard Heiden